

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 80 (2018)
Heft: 4

Rubrik: Wichtiges Glied in der Ernährungskette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wichtiges Glied in der Ernährungskette

Nicolas Pavillard aus Orges VD ist neuer Präsident von Lohnunternehmer Schweiz. Die «Schweizer Landtechnik» sprach mit ihm über die künftige Ausrichtung des Verbands und seine persönlichen Ziele, die er mit diesem Präsidium verbindet.

Roman Engeler

Schweizer Landtechnik: Mit Landwirtschaftsbetrieb, Lohnunternehmen und eigener Metzgerei sind Sie sicher bereits jetzt recht ausgelastet. Und jetzt noch das Präsidium von Lohnunternehmer Schweiz: Wie packen Sie das alles unter einen Hut?

Nicolas Pavillard: Ja, das stimmt. Ich bewirtschafte einen vielseitigen Betrieb, der sich in den letzten Jahren in verschiedene Richtungen weiterentwickeln konnte. Das alles unter einen Hut packen zu können, ist nur möglich, weil mein Vater mich stark unterstützt. Er ist für

die Metzgerei verantwortlich und hilft beim Lohnunternehmen mit. Bis Ende letzten Jahres führten mein Vater und ich den Landwirtschaftsbetrieb, den wir zusammen mit vier Nachbarn in eine Fruchtfolgegemeinschaft integriert haben, noch als Generationengemein-



Nicolas Pavillard (1981), neuer Präsident von Lohnunternehmer Schweiz, hat an der ETH in Zürich Agronomie studiert, war anschliessend für eine Pflanzenschutzfirma tätig und ist vor zehn Jahren dann sukzessive im elterlichen Betrieb eingestiegen. Bilder: R. Engeler

schaft, heute bin ich alleine dafür verantwortlich.

Weiter kann ich auf ein sehr gutes Team von Mitarbeitern – vier Vollzeitstellen und ein Lehrling im Lohnunternehmen sowie fünf in der Metzgerei – zählen, die selbstständig arbeiten und mich bei Abwesenheiten sehr gut vertreten können. Das alles braucht zwar einiges an Koordination, aber insgesamt verfügen wir über flexible Strukturen.

Wie viel Zeit beansprucht das Präsidium von Lohnunternehmer Schweiz?

Das kann ich wohl erst in ein oder zwei Jahren sagen. Ich gehe aber davon aus, dass dieses Präsidium mich nicht sehr viel mehr Zeit kosten wird, als ich bis jetzt als Vizepräsident aufgewendet habe. Wir funktionieren als Team im Vorstand und unterstützen einander. Und dann haben wir ja auch noch unser Sekretariat, das seinerseits viele Arbeiten übernimmt. Ich denke, es wird so ein knapper halber Tag pro Woche sein.

Der Verband der Lohnunternehmer hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt, ist professioneller und auch personalintensiver geworden. Wie wird sich der Verband unter Ihrem Präsidium entwickeln?

Für mich steht momentan die Kontinuität zuoberst. Ich werde den Verband Lohnunternehmer Schweiz nicht revolutionieren. Was wir als Verband erreicht haben, möchte ich absichern. Es stehen zwar bereits weitere Projekte an, die wir aufgrund unserer Prioritäten abarbeiten werden. Weiter sind ja zwei neue Vorstandsmitglieder an der letzten Versammlung gewählt worden und diese werden ihrerseits neue Ideen und Impulse einbringen.

Welche unmittelbaren Herausforderungen oder Probleme stehen an?

Da möchte ich Themen wie die Raumplanung, die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge oder die Themen rund um den Pflanzenschutz erwähnen.

Die Raumplanung ist gerade für uns Lohnunternehmer ein Dauerbrenner. Eine nächste Revision steht an und es wird dann um die Frage gehen, wie sich Lohnunternehmer in der Landwirtschaftszone bewegen können. In Sachen Strassenverkehr arbeiten wir gut dem SVLT zusammen. Diese Partnerschaft ist wieder auf einer guten Basis und wird sicher auch in anderen Fragen gepflegt werden. Aktuell-



Die Bedeutung der Lohnunternehmen werde in der Schweiz weiter zunehmen, meint Nicolas Pavillard.

le Herausforderung ist momentan der Pflanzenschutz, ein Thema, das in der Öffentlichkeit emotional diskutiert wird und entsprechend viel Überzeugungsarbeit braucht. Da wollen wir unseren Beitrag leisten.

Generell dürften sogenannte Akzeptanz-Fragen künftig noch wichtiger werden. Wir wollen die Öffentlichkeit vermehrt über unsere Tätigkeiten informieren und ihr erklären, wieso wir mit grossen Maschinen unterwegs (manchmal halt auch sonntags) sind oder wieso wir Pflanzenschutzmittel und Dünger ausbringen müssen.

Wie packen die Schweizer Lohnunternehmer diese Fragen und Herausforderungen an?

Wir werden die Themen fachlich in unseren Arbeitsgruppen behandeln. Wichtig ist darüber hinaus die Kommunikation, und zwar jene zu unseren Kunden, den Landwirten, aber auch jene zur breiten Bevölkerung. Wir müssen vermehrt aufzeigen, wer wir sind und was wir machen. Ich sehe den Lohnunternehmer nämlich als wichtiges Glied in der gesamten Ernährung. Und diese Bedeutung wird noch zunehmen, denn die teurer werdenden Landmaschinen werden dazu führen, dass die Landwirte mehr und mehr Arbei-

ten an Lohnunternehmer auslagern werden. Wir müssen diesen Trend gerade auch der Politik erklären können. Es wäre ein Fehler, wenn man diesen Prozess vergisst und in der künftigen Entwicklung der Landwirtschaftspolitik nicht berücksichtigen würde.

An der Generalversammlung von Lohnunternehmer Schweiz diskutierte man über einen Antrag, der zum Ziel hatte, den Verband zu redimensionieren, quasi von der «Champions League» zurück in die Regionalliga zu gehen. Der Antrag wurde abgelehnt, die Zahl der Ja-Stimmen und jene der Enthaltungen waren aber ansehnlich. Ich möchte festhalten dass drei von vier Stimmberechtigten diesen Antrag abgelehnt haben. In dieser Situation sind Enthaltungen schwierig zu interpretieren und zuzuordnen.

Spüren Sie, spürt der Vorstand aber ein gewisses Unbehagen bei den Mitgliedern?

Wir haben mit den Antragsstellern diskutiert. Es ist so, dass wir in den letzten Jahren stark gewachsen sind, das Budget hat sich mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung macht einigen Mitgliedern etwas Angst und sie stellen sich dazu Fragen.

Für mich basiert diese Entwicklung aber auf einem soliden Fundament.

Wie geht der Vorstand damit um?

Es ist noch etwas zu früh, darüber abschliessend urteilen zu können. Seit der Generalversammlung hat nämlich noch keine Vorstandssitzung stattgefunden. Die zurückgelegte Entwicklung ist ja nicht ausschliesslich eine Idee des Vorstands. Wir haben diese stets mit den Mitgliedern diskutiert und letztlich auch aufgrund von Befragungen lanciert. Wir nehmen die Kritik jedoch ernst, gleichzeitig wollen wir aber auch die Wünsche und Anliegen der über 350 Mitglieder unseres Verbands möglichst gut und professionell erfüllen. Ich habe einige Punkte oder anstehende Projekte erwähnt. Diese können wir nur mit entsprechenden Personalressourcen bearbeiten, was wiederum Kosten verursacht. Um die Entscheidungen des Vorstandes unter den Mitgliedern zukünftig breiter abzustützen, möchten wir Fachkommissionen und Arbeitsgruppen einsetzen, die auch Vorschläge zur strategischen Entwicklung des Verbands einbringen können.

Sind gewisse Korrekturen in der Strategie zu erwarten?

Wie gesagt, wir nehmen alle Anliegen unserer Mitglieder ernst. Ich möchte aber auch betonen, dass ein grosser Teil der Mitglieder mit der Arbeit des Vorstands und der Ausrichtung des Verbands zufrieden ist.

Wir werden sicher keine Kehrtwendung machen. Ich sehe es wie bei einer Investition in eine neue Maschine. In den ersten Jahren sieht man oft noch keinen Erfolg, der stellt sich erst später ein. Wir werden jetzt einmal abwarten und zu gegebener Zeit, falls erforderlich, gewisse Korrekturen vornehmen.

Ziel ist und bleibt: Wir wollen für unsere Mitglieder die bestmögliche Leistung erbringen. In dieser Hinsicht möchte der Vorstand in der angesprochenen «Champions League» spielen. Den zukünftigen Herausforderungen, die auf die Lohnunternehmer und die Landwirtschaft im Allgemeinen zukommen, können wir nicht genug effizient mit einer Aufstellung für die Regionalliga begegnen.

Der Verband finanziert sich über Mitglieder- und Sponsorenbeiträge. Gerade Letztere könnten, das wurde auch im Antrag formuliert, zu einer gewissen Abhängigkeit führen.

Ich möchte betonen, dass der Verband stets selbstständig und unabhängig agieren kann. Dank der heutigen Breite der Sponsoren wird der Einfluss einzelner Geldgeber so oder so geringer. So gesehen ist die Abhängigkeit heute viel geringer als früher.

Was unternimmt der Verband in Sachen Weiterbildung?

Die einzelnen Lohnunternehmen müssen sich ja laufend verbessern, deshalb ist uns die Aus- und Weiterbildung ein wichtiges Anliegen. Wir organisieren bereits gewisse Kurse und sehen beispielsweise auch die «LuTaCH», die 2017 erstmals durchgeführte Lohnunternehmer-Tagung, als eine Art Weiterbildungsveranstaltung.

Wir haben auch unsere Mitglieder schon zu diesem Thema befragt und dabei festgestellt, dass es zwei Arten von Angeboten geben muss, solche für den Chef eines Lohnunternehmens und solche für seine Angestellten.

Soll dieses Kursprogramm künftig noch ausgebaut werden?

Das Potenzial für Kurse ist ja riesig. Ich sehe primär aber nicht einen Ausbau, sondern mehr ein gezielteres Kursprogramm: Kurse zum richtigen Zeitpunkt, mit den

richtigen Referenten an einem dafür geeigneten Ort durchführen.

Wie sieht es eigentlich mit den Mitarbeitern bei den Lohnunternehmen aus: Gibt es genügend ausgebildete Fachkräfte?

Ich denke, dass wir schon mit einem gewissen Mangel konfrontiert sind. Zwar gibt es genügend jüngere Arbeitskräfte, die für eine gewisse Zeit in einem Lohnunternehmen arbeiten wollen. Herausfordernd ist aber, diese auch langfristig zu beschäftigen, wenn die Mitarbeiter beispielsweise einmal eine Familie haben. Dann müssen die Arbeitszeiten in ein solches Schema passen oder Ferien zur gewünschten Zeit möglich sein und letztlich muss auch der Lohn stimmen.

In Deutschland kennt man das Berufsbild «Fachkraft Agrarservice»: Wäre das auch etwas für die Schweiz?

In Deutschland hat die Einführung dieses Berufs viel gebracht – auch in Sachen Wahrnehmung und Akzeptanz der Lohnunternehmer. Bei uns ist das Potenzial viel geringer, darum steht es für uns nicht zuoberst auf der Prioritätenliste. Wir sehen momentan eher etwas in Richtung Spezialisierung im Rahmen der Betriebsleiter-



«Wenn wir unsere Arbeit gut machen, wird sich hoffentlich die Mitgliederzahl unseres Verbands noch steigern», meint Nicolas Pavillard.

schulen. Da wollen wir mit den Landwirtschaftsschulen zusammenarbeiten.

An der Generalversammlung wurde auch das Thema «Marketing» behandelt. Was meinen Sie, sind die einzelnen Lohnunternehmer in der Schweiz bei ihren Kunden, den Landwirten, noch zu wenig bekannt?

Ich denke nicht, dass die Lohnunternehmer bei ihren Kunden insgesamt zu wenig bekannt sind. Es gibt einzelne, die das Marketing bereits jetzt sehr gut machen. Einige haben dafür wohl etwas zu wenig Zeit zur Verfügung. Der Vortrag an der Versammlung hat gezeigt, dass es gerade mit den elektronischen Medien ganz neue Wege und Möglichkeiten in Sachen Marketing gibt. Für mich ist das Marketing nicht nur mit Blick auf einen einzelnen Kunden wichtig, sondern auch mit Zielrichtung gesamte Landwirtschaft und übrige Öffentlichkeit essentiell.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Lohnunternehmer in der Schweiz?

Ich denke, dass die Bedeutung der Lohnunternehmer in der Schweiz zunehmen wird. Wie ich schon angetönt habe, die Landwirtschaftsbetriebe spezialisieren sich, die Maschinen werden komplexer und auch teurer, so dass sich viele der Geräte nur noch im überbetrieblichen Einsatz lohnen und für diesen Einsatz vom Fahrer aber ein gewisses Know-how verlangen.

Was bedeutet das für die Anzahl Mitglieder in Ihrem Verband?

Wenn wir unsere Arbeit gut machen, so wird sich hoffentlich die Mitgliederzahl noch steigern. Es gibt einige Lohnunternehmer, die noch nicht Mitglied in unserem Verband sind. So gesehen haben wir diesbezüglich noch Potenzial.

Im letzten Jahr haben die Lohnunternehmer mit der «LuTaCH 2017» erstmals eine nationale Tagung durchgeführt. Gibt es eine Neuauflage dieser Tagung?

Eine Neuauflage ist angedacht, sie wird 2020 wiederum in Freiburg stattfinden, das dortige Forum ist bereits reserviert. Wir haben nach dieser ersten Tagung gute Rückmeldungen erhalten, was uns motiviert, eine zweite Auflage anzupacken.

Welche Änderungen stehen bevor?

Selbstverständlich, man kann sich immer verbessern. Wir haben eine Arbeits-

Strategie hinterfragt, letztlich aber bestätigt

Lohnunternehmer Schweiz hat sich in den letzten Jahren professionelle Strukturen gegeben, ein Sponsoring-Konzept eingeführt und auch die Geschäftsstelle personell ausgebaut. Eine Strategie, die sowohl von den eher strategisch tätigen, aber auch von den operativ agierenden Organen viel Arbeit erforderte. Nach aussen konnte sich der Verband dadurch neu positionieren, führte das vierteljährlich in zwei Sprachen erscheinende Mitgliedermagazin «Agroluchs» ein, organisierte mit der «LuTaCH» erstmals eine Lohnunternehmer-Tagung in der Schweiz und hat auch in Sachen Weiterbildung verschiedene Akzente setzen können.

Eine Strategie, die jedoch nicht von allen Mitgliedern vollumfänglich gerne gesehen wird. Jedenfalls ging im Vorfeld der 15. Generalversammlung des Verbands ein Antrag ein, der quasi eine Rückbesinnung auf das Notwendige verlangte, namentlich eine Reduktion gewisser Aktivitäten und weniger Abhängigkeit von Sponsorengeldern forderte sowie auch eine Senkung der Mitgliederbeiträge zum Ziel hatte. Der Vorstand argumentierte, dass der Antrag die Aufbauarbeit der letzten Jahre vernichten werde. In einer offenen Abstimmung sprachen sich bei 23 Enthaltungen 17 Anwesende für und 52 gegen den Antrag aus.

Willi Zollinger als Präsident und Thomas Estermann als Mitglied reichten ihren Rücktritt aus dem Vorstand ein. Mit Fernand Andrey, Landwirt, Lohn- und Transportunternehmer aus St. Silvester FR, sowie mit Christian Kuhn, Lohnunternehmer für landwirtschaftliche und kommunale Arbeiten aus Zürich, wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Vizepräsident Nicolas Pavillard übernimmt neu das Präsidium.

2017 sei ein ereignisreiches Jahr für den Verband und den Vorstand gewesen, wurde rückblickend festgehalten. Mit der Organisation der ersten Ausgabe der «LuTaCH» hätten sich Vorstand und Organisationskomitee eine gewaltige Aufgabe gegeben. Man habe jedoch das Budget einhalten können und die Teilnehmer hätten sich zufrieden über diese Mammutveranstaltung geäussert. Verbesserungspotenzial habe man bereits geortet, man werde dieses bei der nächsten Auflage umsetzen.

An der letzten Versammlung wegen Unvollständigkeit noch zurückgewiesen, wurden die neuen Statuten nun genehmigt. Neben einigen, vorwiegend redaktionellen Präzisierungen sind nun namentlich die Leistungen und Pflichten der Mitglieder konkreter umschrieben, werden verschiedene Kategorien einer Mitgliedschaft ermöglicht und die Amtsdauer der Mandatsinhaber einheitlich geregelt.

Das Budget für das laufende Jahr sieht höhere Beiträge von Mitgliedern und Sponsoren vor, rechnet aber aufgrund des Ausbaus der Geschäftsstelle auch mit einem höheren Personalaufwand, prognostiziert bei einem Umsatz von knapp CHF 500 000.– einen Überschuss von etwas über CHF 3000.–. Das Budget wurde ebenso genehmigt wie das Tätigkeitsprogramm, das wiederum verschiedene Fachkurse, aber auch gesellige Anlässe umfasst.



Neue und abtretende Vorstandsmitglieder von Lohnunternehmer Schweiz: Thomas Estermann, Willi Zollinger, Christian Kuhn, Fernand Andrey und Nicolas Pavillard (v.l.n.r.).

gruppe eingesetzt, die sich darüber Gedanken machen wird. Denkbar ist, dass es Programm-Inhalte in französischer Sprache geben wird. Der Ausstellung soll etwas mehr Gewicht beigemessen werden und vielleicht werden auch die Pausen zwischen den Referaten etwas länger werden. Das

Grundkonzept als solches wird aber nicht verändert.

Besten Dank für das Gespräch. Der SVLT und die «Schweizer Landtechnik» wünschen Ihnen im neuen Amt viel Erfolg und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit!